

GEMEINDEBRIEF

Die Christengemeinschaft | Gemeinde in Karlsruhe | Gemeinde in Offenburg

Inhalt

| | Seite |
|-----------------------|-------|
| Grußwort | 1 |
| Wort zum Sonntag | 2 |
| Anregungen für Kinder | 3 |
| Aktuelles | 4 |
| Mitteilung | 5 |

Kontakte

Pfrin. Irma Gössler

Tel. 0721/663 89 76

Mobil: 0151/548 356 84

irmagossler@ymail.com

Pfr. Johannes Beurle

Tel. 0721/500 55 907

Mobil: 0179/499 20 49

johannes.beurle@christengemeinschaft.org

Christophorus-Kirche

Sulzfelder Str. 2

76131 Karlsruhe

Tel. Gemeindebüro

0721/61 77 79

www.christengemeinschaft-karlsruhe.de

Gemeindebrief abonnieren

Sie möchten regelmäßig diesen elektronischen Gemeindebrief erhalten? Schreiben Sie einfach eine E-Mail an folgende Adresse: mbraun@christengemeinschaft-karlsruhe.de



Liebe Gemeinde,

als wir vor knapp drei Monaten unsere Kirche für die Öffentlichkeit schließen mussten, war es ein großer Schmerz. Gleichzeitig entstand aber auch eine große, einigende Kraft. Die Gottesdienste wurden nun täglich gefeiert und aus ganz vielen Wohnzimmern wurde dieser Impuls mit unterstützt und mitgetragen. Obwohl die Gemeinde nicht vor Ort sein durfte, fühlte sich die Kirche voll an, die Gemeinde war als Kraft präsent. Das war ein schönes Erlebnis. Seit wir die Kirche wieder öffnen dürfen, bemerken wir, dass diese, im Verzicht entstandene, einigende Kraft, wieder schwindet. Zu Beginn gelang es uns die Kräfte, die die Menschen in die Verinselung und in die Spaltung treibenden Kräfte, zu verwandeln. Das gelingt uns jetzt weniger. Oft entsteht ein Streit darüber, wie und unter welchen Bedingungen unser Gottesdienst gefeiert werden soll. Wir Pfarrer versuchen unter Einbeziehung der verschiedenen Strömungen in der Gemeinde, der behördlichen Vorgaben, der eigenen Ideale, einen bestmöglichen Weg zu finden. Und wir bitten Sie dabei um wohlwollende Unterstützung und Gelassenheit. Als Gemeinschaft können wir in dieser Krise wachsen.

Wort zum Sonntag

Evangelium: **Jo 14 15-23** | Pfr. Johannes Beurle

„Wenn ihr mich in Wahrheit liebt, so nehmt meine Weltenziele in euren Willen auf“ (Jo 14, 15). In diesem Satz des Christus an seine Jünger, deutet sich etwas ganz Entscheidendes an.

Mit dem Pfingstfest ist ein Höhepunkt erreicht. Schauen wir zurück auf das bereits verflossene Kirchenjahr, sehen wir den Weg, der da bereits zurückgelegt wurde. Die Erwartung, dass sich uns das Göttliche wieder zuwendet, im Advent. Die Erfüllung dieser Erwartung in der Weihnachtszeit. Christus wird immer mehr Mensch, bis er schließlich den Tod auf sich nimmt (Passion). Er überwindet den Tod für uns (Ostern) und breitet sich über die ganze Erde und die ganze Menschheit aus und schlägt eine neue Brücke zum Himmel (Christi Himmelfahrt). Zu Pfingsten strömt den Menschen der heilige Geist zu, der den erwärmten Herzen ermöglicht, das, was da geschah zu verstehen. Und dann? Wir feiern jedes Jahr diese Feste und trösten und erkräften uns damit, dass wir uns immer wieder bewusst machen, dass die geistige Welt uns nicht verlassen hat, uns erreichen und uns erretten möchte. Und wir können hoffen, dass es ihr eines Tages gelingen möge.

Das Kirchenjahr ist aber mit Pfingsten noch nicht abgeschlossen. Wir treten in eine neue Qualität ein. Und es ist nicht verwunderlich, dass diese zweite Hälfte des Kirchenjahres nicht so bekannt oder nicht so populär ist. Oft verharren wir auf der Zuschauertribüne und starren in die leere Arena. Und wir bemerken vielleicht zunächst gar nicht, dass nun die Scheinwerfer auf uns gerichtet sind. Der Himmel hat gehandelt - jetzt ist der Mensch an der Reihe!

Was heißt es denn, die Weltenziele des Christus in den eigenen Willen aufzunehmen?



Es setzt zunächst einmal voraus, dass ich solch ein Ziel überhaupt erkannt habe. Und dies wird schwer möglich sein, wenn wir uns vorher nicht dafür interessiert haben. Nun heißt es aber diese Ziele in den eigenen Willen aufzunehmen. „Dein Wille geschehe“ heißt es im Vater-unsere. Im ersten Teil des Jahres können wir sehen, wie sich dieser Wille nach und nach entfaltet. Jetzt können wir mithören: „... durch uns.“

Wie nimmt man etwas in seinen Willen auf? Indem man es will? Das ist der Anfang. Mit Wollen ist aber nicht nur gemeint, dass man es mag, es gut findet, sondern vor allem, dass man es tut. Dass das, was zu Beginn des Jahres unser Fühlen und Denken erfüllte nun in die Tat fließt. Darauf kommt es an. Es wird also künftig darum gehen, ob wir das, was wir als Christentum kennen und schätzen gelernt haben, auch bereit sind zu tun. Und diese Frage können wir uns immer wieder stellen, in jeder einzelnen Begegnung, an jedem einzelnen Tag, in jedem einzelnen Moment.

Anregungen für Kinder

Mögliche Andacht mit Kindern

- Kerze
- Lied
- Evangelium: Mk 1, 14-20
- Geschichte von Georg Dreißig
- Lied



Sophia und die weißen Tauben

*Geschichte von Georg Dreißig
aus dem Buch: ‚Wenn ich König wär‘*

Wer etwas von Sophia wollte, hatte einen weiten Weg zurückzulegen. Hatte er die Mauern der Stadt sowie die Felder und die Weiden, die sich vor dem Stadttor weit in die Talau hinein erstreckten, hinter sich gelassen, so musste er einem Waldweg folgen, der sich in oft scheinbar mutwilligen Windungen durch Dickicht und Moor dahinzog, an manchen Stellen so schmal wurde, dass sich der Wanderer nur mit Mühe zwischen Baum und Fels hindurchzwängen konnte, und sich an anderen so tückisch zwischen Grasbüscheln und niedrigem Buschwerk verbarg, dass der Wanderer Gefahr lief, vom gierigen Morast verschlungen zu werden, sobald er seine Schritte etwas unbedachter setzte.

Hinter dem Wald wohnte die Alte in einem kleinen Häuschen, dessen einzige Stube sie sich mit einem Raben und einer Katze teilte. Selten nur hat man sie in der Stadt gesehen. Das Wenige, was sie zum Leben brauchte, trug ihr das kleine Feld, das sie hinter dem Häuschen angelegt hatte und das sie auch, als ihr Rücken schon ganz krumm geworden war, noch selbst versorgte. Milch bekam sie von zwei Ziegen, die tagsüber am Waldrand grasten und nachts in einem kleinen Brettverschluss ihren Unterschlupf fanden. Kleiderstoff und Schuhe brachten ihr die Menschen, die gelegentlich die Mühsal des weiten Weges nicht scheuten, um sie aufzusuchen. Gesellschaft hatte die alte Sophia, soviel sie suchte, in den Tieren des Waldes. Die fürchtete sie nicht, und Hasen, Rehe und der schlaue Fuchs hatten auch vor der Alten keine Angst und tummelten sich gern vor ihrer Tür.

Was aber mochte die Menschen zu der alten Sophia führen?

Rat suchten sie und Botschaft über das, was die Zukunft ihnen noch verhüllte. Denn die alte Sophia galt als die weiseste Frau weit und breit, die schon vielen geholfen hätte, sodass auch die reichen Bürger der Stadt sich nicht schämten, sie zu befragen. Es hieß sogar, dass der König des Landes sich manchmal zu der alten Frau führen ließe, um sie zu befragen.

Das einzige, was Sophia von den Menschen als Lohn verlangte, war eine Handvoll Körner. Was es damit auf sich hatte, konnten die Leute lange Zeit nicht herausfinden, bis eines Tages ein Knabe, der die Nacht im Wald zugebracht hatte und zufällig bei Sonnenaufgang zu dem Häuschen der Alten kam, etwas Seltsames beobachtete. Er sah, wie die alte Sophia mit dem Körnerschälchen vor die Hütte trat. Kaum hatte sie das Schüsselchen im Gras niedergestellt, als sich zwei weiße Tauben aus dem Himmel herniedersenkten und daraus zu picken begannen. Als sie ihr Mahl gehalten hatten, flogen sie der alten

Sophia rechts und links auf die Schultern, und der Knabe hörte sie mit der Alten sprechen, konnte selbst aber kein Wort verstehen. Als er sie so belauschte, knackte plötzlich ein Zweig unter seinen Füßen. Da flogen die Tauben auf und schwangen sich hinauf in den Himmel. Die alte Sophia blickte ihnen traurig nach, ehe sie ins Haus ging.

Von dem Knaben erfuhren die Menschen in der Stadt, wem die alte Sophia ihre Weisheit und ihren Einblick in die Zukunft verdankte. Als aber wieder einmal einer den Weg zu ihr machte, fand er sie nicht mehr, und auch der Rabe und die Katze waren fort. Nur die beiden Ziegen meckerten in ihrem Unterstand, froh, dass einer gekommen war, sie zu versorgen.



Aktuelles aus der Gemeinde

Gemeindebrief - wie geht es weiter?

Nachdem die Kirchen nun schon seit längerem wieder geöffnet sind und auch die Schulen und Kindergärten langsam wieder ihre Pforten öffnen dürfen, haben wir das Gefühl, dass wir auch den Rhythmus dieses Gemeindebriefes etwas strecken können. Er wird nun nicht mehr wöchentlich erscheinen. Die nächste Ausgabe wird zu Johanni versandt werden. Der Gemeindebrief wird uns weiterhin erhalten bleiben, doch die Abstände werden sich vergrößern.

Wie es genau weitergehen wird, wird sich zeigen.

Vorsicht: Änderung der Anfangszeit des Evangelienkreises!

Üblicherweise treffen wir uns im Evangelienkreis freitags um 8:30 Uhr. Momentan wird aber noch täglich um 9 Uhr die Menschenweihehandlung zelebriert. Also treffen wir uns erst im Anschluss an den Gottesdienst:

Freitag, 12. Juni um 10 Uhr

Wie wird dieses Jahr Johanni gefeiert?

Natürlich feiern wir um 9 Uhr eine festliche Menschenweihehandlung (Messe). Darüber hinaus möchten wir aber auch wieder beginnen die Feste mit Familien zu feiern. Wir planen also wieder ein gemeinsames Fest für Familien mit Kindern. Der Ablauf wird etwa wie folgt aussehen:

Mittwoch, 24.6.

15 Uhr - Gemeinsames Sammeln von Johanniskraut (Treffpunkt wird noch bekannt gegeben)

17 Uhr - Fest in der Kirche

Da wir heute aber noch nicht genau absehen können, welche behördlichen Auflagen dann gelten werden, kann sich der Aufbau auch nochmals ändern. Halten Sie sich aber gerne schon mal den Johanni-Nachmittag frei. Wir werden im nächsten Gemeindebrief (kurz vor Johanni) nochmals darüber informieren.

Außerdem haben wir einen gesonderten **Mailverteiler für Familien**. Wenn Sie gerne aufgenommen werden wollen und über die Details der Festplanung informiert werden wollen, schreiben Sie einfach eine Nachricht an: **s.beurle@yahoo.com**

Was mache ich, wenn ich die Kommunion empfangen möchte?

Sprechen Sie einfach einen der Pfarrer an, dann werden wir das individuell ermöglichen.

Eine wichtige Mitteilung und Bitte aus dem Gemeinderat

Seit zwölf Wochen leben wir nun unter wechselnden Coronabedingungen. Das hat uns manchen Verzicht abverlangt. Wir freuen uns alle, dass wir unsere Kirche wieder betreten und an der Menschenweihehandlung teilnehmen können. Doch damit ist der frühere Zustand noch nicht zurückgekehrt. Noch immer sind Beschränkungen zu beachten, so gibt es weiterhin keine Kommunion. Auch wenn uns das schmerzt, sollten wir das Erreichte nicht gefährden. Das bedeutet, dass wir die aufgestellten Regeln unabhängig von unserer persönlichen Einschätzung beachten. Einige unter uns fühlen sich ansonsten nicht sicher, fürchten um ihre Gesundheit. Vor allem ältere und gesundheitlich eingeschränkte Freunde scheuen den Gang in die Kirche, wenn sie nicht darauf vertrauen dürfen, dass dort die Abstandsregeln eingehalten werden. Ihnen zu liebe sollten wir nicht nachlässig werden.

Susanne Biel



Ein persönlicher Dank

Das Schreiben des Gemeindebriefes macht Arbeit, aber vor allem große Freude, da ich mich währenddessen schon mit Ihnen verbunden fühle. Vielen Dank für die vielen positiven Rückmeldungen und den Helfern, die das Erscheinen dieses Briefes ermöglichen.

Johannes Beurle

ENDE

Gottesdienste

Die Menschenweihehandlung (Messe)

Werktags um 9:00 Uhr,

Sonn- und Feiertags um 10:00 Uhr

Besonderheiten:

Fronleichnam, 11.6. 9:00 Uhr

Johanni, 24.6. 9:00 Uhr

Familienandacht:

Sonntags um 9:15 Uhr

Termine

Gespräch zur Kommunion

Mittwoch, 17.6. um 20 Uhr in der Kirche

Johannifest für Familien

Mittwoch, 24.6. 15 Uhr

Regelmäßige Arbeitskreise

Evangelienkreis

Freitags um **10:00 Uhr** <= **Korrektur**

(erstmalig am Freitag, 12. 6.)

Wann erscheint der nächste Gemeindebrief?

Der nächste Gemeindebrief erscheint voraussichtlich am Sonntag, 21.6.2020.

Redaktionsschluss:

Donnerstag Abend (18.6.2020)

Redaktion: Pfr. Johannes Beurle

Sie wollen der Gemeinde eine Spende zukommen lassen?

Die Christengemeinschaft

Gemeinde in Karlsruhe

GLS Gemeinschaftsbank e.G. | IBAN:

DE39 4306 0967 7002 9706 00

Postbank Karlsruhe | IBAN:

DE40 6601 0075 0023 3967 53